

Jagdliche Exzesse anprangern

Immer öfter glaube ich jetzt zu spüren, dass sich die Jäger gegen den allgemeinen Zeitgeist wehren! Dies kommt im Bericht über die Hauptversammlung des Bundes Bayrischer Berufsjäger offen zur Sprache. Kompromisslos wird der Rotwildabschuss in Wintergattern missbilligt und offen von „Liquidation“ gesprochen. Unzweideutig wird auch der Rechtsbruch angeprangert, der durch den willkürlichen Abschuss von Mutterwild oft ungerügt bleibt, geschweige denn strafrechtlich belangt wird! Es überrascht mich etwas,

dass dies ein Berufsjäger riskiert – anzuprangern! Ich habe in unserem Bereich eher den Eindruck, dass diese von der forstlichen Obrigkeit eben hauptsächlich ausschließlich als Exekutionskontrolleure eingestellt werden!

Und nun meine Anerkennung an die Redaktion der PIRSCH. Endlich werden jagdliche Exzesse, wie ich empfinde, schärfer diskutiert und offen angeprangert! Und wenn der NABU mit seinen extremen Ansichten und einem total fehlgeschlagenen Versuch seine Tiere auch noch „verrecken

lässt“, dann muss die jägervertretende Zeitung nicht nur mit einem Artikel bewenden lassen, sondern so in diese Kerbe schlagen, bis der Baum fällt! Bei eigenen Vergehen, wie dem unverständlicherweise totgeschossenen Nachsuchenhund oder gar dem aus dem Verkehr gezogenen Wolf, geht es doch auch.

Ich bitte Sie daher, weiterhin betont und nachhaltig alles eindeutig anzuprangern und nachhaltig in Erinnerung zu halten. Der Einsatz lohnt! Weiterhin viel Erfolg zum Wohle Ihrer Leserschaft, der Jäger.

Erwin Peukert,
95485 Warmensteinach